

Das XX. Capitel.

Was die Ursach sey, daß etliche Kinder schwach und unvollkommen, und andere hingegen stark und feist, ingleichen mit verstümmelten oder allzu wenigen, hingegen etliche mit übrigen Gliedern geböhren werden.

Wenn in einer Republic was höchst nußbares angeordnet werden soll, so ist traun dasjenige das vornehmste mit, die ungleichen Heyrathen zu verbieten, denn daraus niemahlen solche Leute geböhren werden, einsmahls capable zu seyn, die Unterfangungen desjenigen, der daselbsten commandiret, zu sustentiren. Eine Frau von 12. Jahren, wenn sie auch gleich etwas älter wäre, hat in Wahrheit noch allzu enge zusammen geschlossene Seiten, ihre Genitalia sind noch klein, daselbst ein wohlge wachsen Kind 9. Monat lang zu erhalten, sondern sie wird vielmahl vor der Zeit zu abortiren gezwungen, ehe noch alle Glieder völlig complet sind. Wenn auch beyde, Mann und Weib, allzusehr jung und eines Alters seyn, so wird der Saamen des Mannes fast nicht einmahl die Materie des Ovuli, daraus das Kind formiret werden soll, vermehren, nichts, als die fermentativischen Spiritus zur Generation communiciren, und solcher Gestalt das Kind allzeit schwach, unkräftig und klein bleiben.

Man lobet noch heutiges Tages die Republicken, welche die Verheyrathung unter den kleinen Männern und kleinen Weibern nicht verstaten,

aus Ursache, es möchten eine Anzahl Zwerge gebohren werden. Die kleinen Personen kommt auch noch von einer andern Ursache her. Denn, wenn Vater und Mutter allzu lasciv und verliebt sind, so läßt die Erfahrung sehen, daß die hiervon gezeugten Kinder nicht groß sind. Die Liebe dieser zwey jungen Eheleute ist offft so groß, daß kein Tag hingehet, da sie sich mit Übermässe caressiren. Und wenn ja ein Kind daraus gebohren wird, so sind es mehrentheils schlechte und schwache Kinder, welche in dem Leibe ihrer Mutter nicht hinlängliche Materie haben, hiervon wohl formiret zu werden. Man conjugiret sich allzu offft, da der Saamen wohl digeriret seyn sollte, so ist er aber nicht wohl durchkocht, und also communiciret der Mann der Frau sehr wenig zur Generation geschickte Materie. Die Frau hat kleine Ovula, und kan aus Ermangelung der Zeit dieselben nicht wachsen lassen, dieweil sie die Liebe obligiret, dieselben eher fermentirend zu machen, als es nicht seyn sollte. Diese wenige Materie, denn welche zu Formirung des Kindes dienet, kan nichts ausreichen, als sehr kleine und niemahls rechtschaffene Glieder, einen wohl proportionirten Leib zu bereiten.

Wenn man sich nicht allzu offft zu der Frau nahet, und der Naturzeit läßet; So scheineth es, als ob man sich wieder auf das neue verehlichte, wenn man sich nach einem langen Intervallo caressiret. Zu der Zeit mangelt es weder an Materie, noch an Spiritus ein wohlgestalt Kind zu formiren, und aus der Erfahrung siehet man, daß die Huren Kinder meh-

mehrentheils starcke und kluge Leute werden. Wenn die Frau in Heilheit erfassen, und den Mann zum steten Liebes-Kampff anreizet, auch sich gar einer dem Manne unanständigen Positur bedienen will, so kan nichts anders erfolgen, als daß wegen Benigkeit des Saamens, die Frau entweder nicht concipiren, oder wenn sie ja geschiehet, so wird nichts anders, als eine todte Frucht, oder ein Zwerg gebohren werden, der weder an Seele noch Leib etwas besonders hat.

Jedermann weiß, daß das Alter kalt und matt ist, und wenig Kräfte in denen verliebten Embrascirung hat. Wenn man nun in diesem Alter ein Kind zeuget, so wird es gewiß sehr langsam und plump seyn, weil sein Vater nur Materie und Geister hat, ihme die Forme eines Menschen zu geben, wosern seine Mutter, welche oftmahls schön und verliebt ist, nicht auf ihrer Seite zu dem Verstande des Kindes contribuiret, durch den Ueberfluß ihrer Hitze und ihrer Geister.

Die böse Lebens-Art der Väter und der Mütter ist noch eine von den gemeinsten Ursachen der Schwachheit der Kinder. Niemahlen wird ein debaucher Mensch, ein starck und tapffer Kind generiren, und die Incommoditäre, die dieses Kind sein Lebtag begleiten, werden öffentliche Zeugen seyn der Laster seines Vaters und Schwachheiten seiner Mutter. Die Frankosen, Kröpffe, Tummheit des Verstandes, das Podagra und andere Beschwerden, kommen öftters von dem unordentlichen Leben unserer Eltern her. Wir erben meh-

rentheils von ihren Lastern, und fast niemahlen von ihren Tugenden. Und weil das Blut dieser Väter und Mütter voll lauter Cruditäten und Feuchtigkeiten ist; Also sind auch die Stücke so sich darvon nehmen, mit Excrementen angefüllet, welche differente Nutzen haben von denen, die sich die Natur vorgesezet hatte. Die Testiculi können von einem rohen und kalten Blute keinen guten Saamen machen; An statt, daß er soll voll Geister und Hitze seyn, eine schaumichte, kräftige, lautere, und temperirte Materie haben, so ist er schleimicht und volles Unflaths, welches denn lauter Unordnung in der Zeugung verurfsachet.

Welche sich befeihigen gesunde und fluge Kinder zu haben, observiren eine Zeit, welche weder ihnen selbst, noch ihren Weibern incommodirlich sey. Vor allen Dingen nehmen sie sich wohl in acht, wie wir bereits angezeigt haben, dieselbe in währenden ihren Monatszeiten, oder kurz zuvor, zu erkennen. Denn wenn sichs begiebet, daß die Conception geschiehet, indem die Zeiten fertig seyn zu stieffen, oder schon ihren Gang haben, so bestreken und insiciren die Unreinigkeiten, davon die Gebähr-Mutter dermalen ganz angefüllet ist, des Mannes-Saamen, welcher folgendes die bösen Qualitäten an den Ort führet, wo ordentlich der Saamen der Frauen residiret und sich die Conception machet. Die Generation vollziehet sich demnach; Aber weilien die Materie, so zu des Kindes Formirung dienete, nicht rein und wohl beschaffen, so werden die hiervon bereitete Stücke ungesund, also

also, daß sie hernachmals ihre Functiones übel verrichten, und demnach das Kind valetudinariſch machen. Hiervon ſind viel Exempel vorhanden, wenn ſolche zu erzehlen, die Civilität zuließe.

Wenn der Leib Mängel hat, und man ſolche nicht achtet, ſo hat die Seele derer zum wenigſten auch. Es iſt faſt unmöglich, daß die Seele ihre Functiones wohl verrichten kan in dem Leibe eines ungestalten Menſchen: Die Häßlichkeit iſt ein Anzeigen eines laſterhaften Menſchen. Ambroſius meldet: daß die Schönheit ein Kennzeichen ſey einer ſchönen Seele, und aufrichtigen frommen Menſchens. Die Sterne ſind von uns ſehr weit entfernt, ihren aſtralischen influxum dahin zuſchicken, und ob wohl Sonn und Mond mehr Gewalt haben, ſo agiren ſie doch in uns, als ungewöhnliche Dinge, welche ganz different ſind. Wir ſehen aus der täglichen Erfahrung, daß empfangene Kinder in eben dem Aspecte der Geſtirne, und in eben der Stunde des Tages gebohren werden, nichts deſto weniger, ſo haben ſie ganz verſchiedene inclinationes und Leiber von unterſchiedenen Geſtalten. Ich will faſt ſagen: daß ein im Frühling oder Herſt formirtes Kind, viel verſtändiger und klüger ſeyn werde, als eins, welches im Sommer oder Winter concipiret. Allein, die verſchiedene Inclinationes, liegen nicht ſo wohl an denen Geſtirnen, als denen Humoren, welche zu ſolchen Zeiten in dem Leibe ihrer Väter und Mütter regieren.

Die ungestalten Kinder, welche man vor Monſtra hält, ſind gleichſals aus natürlichen Ur-

sachen concipiret, sie dependiren von dem Mann und Frauen, oder endlich von einer Verbindung, die wider die Geseze der Natur ist. Wenn der Saame des Mannes viel Ovula, welche Dispositiones der Impressionen haben, berühret, so mache er sie alle fermentirend, und giebet ihnen zugleich in einem Momente das Leben, also, daß von dieser Generation viel Kinder geböhren werden, die unterschiedene Involucra oder Umschläge haben, und auch absonderliche Nachgeburten. Wenn sich aber in einem Ovulo eine Materie in einer kleinen Haut entzwey getheilet findet, oder, daß diese Materie zwey Projecte des Kindes habe, so unterlässet der Saame des Mannes nicht, dieselbe beyde auff einmal zu excitiren und zu beseelen, als wenn sie nur eines gewesen. Ein jede Part des Ovuli besümmet die Impressiones genitales des männlichen Saamens, und es werden hiervon Zwillinge oder Zwillinginne, welche, nachdem eines von dem andern separiret oder vereiniget seyn, öftets eine gemeine Nachgeburten haben. Aber wenn Ovula vereiniget seyn, so wird ein Monstrum vielleicht mit zwey Köpfen, vier Armen, &c.

Die Gebähr-Mutter kan auch zur Difformität eines Kindes contribuiren, nach etlicher Medicorum Meynung. Denn, indem dieselbe auff der einen Seiten verwundet ist, und sich nicht ausbreiten kan, wie in ihren andern Theilen, so begiebt es sich, daß sie das Kind auff der einen Seite dränget, und durch dieses Mittel eine böse Conformation verursachet. Nun lehret uns die Erfahrung, daß

daß die Kinder vollkommen seyn, welche nicht in einer auff diese Art incommodirter Gebähr-Mutter erzogen. Andere Art der Monstrorum zu geschweigen, welche durch Vermischung der Menschen mit den Thieren vorgehen, welches die Heil. Schrift hart verbeut, und die Thäter mit samt dem Viehe zum Tode verdammet hat.

Hierbey fällt nicht undienlich, weil wir von denen Monstris in etwas abgehandelt, die Frage aufzuwerffen: Ob die Mißgeburten auch Menschen, und am Jüngsten Tage auferstehen werden? Nun ist nicht ohne, daß alle, die eine menschliche Gestalt haben, und von beyder Eltern Saamen empfangen, und von einem Weibe gebohren werden, ob sie gleich ungeheuer und abscheulich durch die Geburt zur Welt kommen, so sind sie doch mit der vernünfftigen Seele begabet, und werden auch nach diesem Leben, nebst andern Todten auferstehen.

Die aber ganz keines Menschen Gestalt haben, oder aus ungebührlicher Vermischung geboren werden, und gar anders Wesens denn die Menschen, die werden nicht ewig leben, oder von den Todten auferstehen. Man findet unter so viel tausend Menschen etliche mit ungeheurem Leibe, mit gräulichem Angesichte, mit ungeschicktem auffgeworffenem Munde, aber diese, wie abscheulicher Gestalt sie auch seyn mögen, so werden sie doch für Menschen geachtet, denn sie reden, verstehen, urtheilen vernünfftig, gedencken, sie haben alle Thaten des Menschen, und Gaben der vernünfft

nünftigen Seelen, aber etwas geringer und unverständiger, als andere Leute.

Die ungeheure Gestalt des Leibes kömmt von vielen und mancherley Dingen, als nemlich von Furcht, Erschrecken, Traurigkeit, des natürlichen Saamens Mangel oder Überfluß, der Einbildung schwangerer Frauen und mancherley Gleichniß oder Gestalt, die sie in Sinn fassen und der Frucht qnerben.

Es machet auch die Landes-Art, Speise und Eigenschaft der Luft oft etliche Glieder ungestalt; Denn die in kalten und feuchten Landen wohnen, die haben grosse Häupter, fette Leiber, erhobene Bäuche, auffgeblasene Backen, und grosse Mäuler. Etliche Länder bringen allein kleine Leute und Mäuler. Etliche Derter haben Einwohner mit grossen Köpfen, mit gebogenen Nasen, oder mit krummen Beinen. Ob nun wohl auch an diesen viel natürliche Gebrechen gefunden werden, und die Glieder des Leibes ungestalt sind; Weil sie aber doch als Menschen gebohren sind, und sich etwas Vernunft bey ihnen ausweiset, auch einerley Gesetz der Natur haben, so haben die Christlichen Theologi dahin geschlossen, daß, weil sie mit der Seele begabet, sie der Auferstehung dereinst theilhaftig werden würden, da alle abscheuliche Gestalt abgethan seyn, und der Leib eine vollkommene Schöne erlangen wird.

Was die unrichtigen Geburthen oder allen unrichtigen Abgang des natürlichen Saamens, bey welchen noch keine Glieder, oder ja wenig gebildet seyn,

seyn, betrifft, werden nicht für einen Menschen gerechnet, und daher sind sie auch der Auferstehung nicht theilhaftig. Es machen aber die Medici einen gewissen Unterscheid zwischen einer **unrichtigen Geburt** und **unrichtigen Abgang**. Der **unrichtige Abgang** wird verstanden, wenn die Saamen in etliche Tage in Mutter-Leibe empfangen und vermischer, wegen Schlüpffrigkeit aber der Gebähr-Mutter allzuhurtig wegschießen, und dem Weibe abgehen, daß eine ungebildete Materie, die ein Anfang einer Frucht gewesen, von dem Weibe kömmt. Die **unrichtige Geburt** aber ist, wenn die Glieder mehrentheils ganz gebildet sind.

Wenn die Frucht 42. Tage in Mutter-Leibe verbleibet, so bekömmt sie das Leben des Menschen, und ob sie gleich abgeheth, und noch viel an dieser Frucht mangelt, auch die vollkommene Größe noch nicht erlangt hat; Jedoch soll in der Auferstehung alles erfüllet werden, was die Frucht mit der Zeit hätte erlangen können. Denn gleichwie in den Kindern viel Dinge nicht sind, die doch mit der Zeit und dem Alter herfür kommen, als die Zähne, Haare, Größe des Leibes; Also soll auch in der allgemeinen Auferstehung alles unvollkommene vollkommen erstattet werden.

So ist auch noch mit wenigen zu melden von denjenigen, welche mit doppelten oder zu wenigen Gliedern gebohren werden. Gleichwie die Monstra und ungeheure Geburten aus bösen Saamen der Eltern erzeugt werden; also kommen aus der überflüssigen Feuchtigkeit und Menge
des

des natürlichen Saamens, mit Beywürkung und Einbildung der Mutter, welche gebiehet, offtermahlen solche Geburten ans Tages-Licht, welche zu viel Zähnen, übrige Finger, und dergleichen haben.

So können auch die Weiber denen Kindern leicht etwas angebähren, wie solches an denen Mutter-Mählern zu sehen, oder wenn sie oft an etwas gedencfen, und ihnen doppelte einbilden, indem sie schwanger gehen, so begiebt sichs zum öfftern, daß sie alsdenn aus dem Zufluß der übrigen Materien, die Glieder, daran sie gedacht, verdoppeln. Die Einbildung ist bey ihnen so starck, daß, so bald eine Frau ein Objectum erblicket, und die Gedancken hefftig dahin richtet, zugleich auch alles Geblüt und Feuchtigkeit hauffen-weise dahin abfließt, und dadurch ungewöhnliche Gestalten, gedoppelte Glieder und Gewächse bildet.

Im Gegentheil so werden bey etlichen einige Glieder zu wenig, oder ungeschickt und verstümmelt zu sehen seyn; Und dieses geschieht entweder aus Mangel des natürlichen Saamens beyderley Geschlechts; Oder es ist zu wenig Nahrung vorhanden, oder aber die natürliche Krafft nicht starck genug, die angefangenen Glieder auszuarbeiten. Zum öfftern kömmt es auch einzig und allein auf die Ungeschicklichkeit des Leibes, bey der Frauen an, obgleich hinlängliche Materie und Nahrung vorhanden, daß die Glieder unvollkommen formiret werden, und mangelhafft zur Welt kömen.

Die Enge der Gebähr-Mutter, die Härte der
Milch

Milch, die einwärts gebogene Hüften sind vielmals Ursach, daß Kinder mit zerbrochenen Armen und Beinen gebohren werden, anderer Ungeschicklichkeiten zu geschweigen, welche das Wachsthum des Embryonis verhindern, daß es wider alle Natur eingezogen und verstümmelt ans Licht tritt.

Das XXI. Capitel.

Von unmäßiger Begierde schwangerer Weiber zu ungewöhnlichen Dingen.

Es findet sich zum öfftern bey denen schwangeren Weibes-Personen, absonderlich bey denen, welche delicat und zart sind, gegen den andern und dritten Mond, bisweilen auch bald nach geschehener Empfängniß, ein Appetit zu ungewöhnlichen Dingen, welche sonst zur Speise und Nahrung des Menschen undienlich sind. Etliche essen Kreide, wollen Kalck, etliche Kohlen. Menschen-Fleisch, welches eine Frau beliebet, und ihren barfüßen Mann ins Bein gebissen, wie Langius Lib. 2. Ep. 12. berichtet, so finden wir beym Marcello, Donato und andern Exempel, daß eine ein ganz Pfund Ingwer ohne Schaden mit Lust verzehret; Eine andere etne grosse Quantität Siegelack; Es meldet Schenckius, von einer vornehmen Person, welche ein paar Handschuhe gegessen, und habe ihr selbst eigenem Geständniß nach, Zeit Lebens nichts besser geschmecket. Es erzehlet Haarsdörffer in seinen Trauer-Geschichten Histor. 67. von einer Parisischen Frauen, welche auff einmahl vor 400. Thaler Spitzen auffgefressen; Meh-